Tagungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **11 (1996)**

Heft 2: **Bulletin**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Thalwil, Glücksfall für die Denkmalpflege

TAGUNGEN

Zur ICOMOS-Tagung 1996

Am vergangenen 8. Mai, dem zweiten Tag der von der Landesgruppe Schweiz des ICOMOS durchgeführten Jahresversammlung, haben sich rund vierzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Thalwil eingefunden, um einer eingehenden Besichtigung der restaurierten Gemeindeliegenschaften beizuwohnen. Von der Kantonalen Denkmalpflege Zürich sorgfältig vorbereitet und durch Christian Renfer und Peter Baumgartner umsichtig betreut, wurde Gelegenheit geboten, einer Reihe bemerkenswerter Restaurierungen zu begegnen, Resultat einer selbst- und geschichtsbewusst auftretenden Gemeinde einerseits sowie einer langjährigen, von gegenseitigem Vertrauen geprägten Zusammenarbeit Denkmalpflege / Gemeinde andererseits.

Bereits das erste Objekt, das alte Feuerwehrgebäude auf der Platte, liess erahnen, dass in Thalwil eine intensive und offenbar erfolgreiche Auseinandersetzung mit historischer Bausubstanz stattgefunden hat. In seiner Begrüssung wies denn auch der Präsident der Baukommission der Verwaltungsliegenschaften, Ernst Schaufelberger, darauf hin, wie die Denkmalpflege die Restaurierung der verschiedenen Objekte zwar intensiv begleitet hat, den in der Gemeinde Verantwortlichen aber stets das Gefühl vermittelte, dass eigentlich sie es waren, die dies alles zustande gebracht haben...

Umnutzungsfragen an erster Stelle

Die Grundlagen für ein gemeinsames Nutzungs- und Umnutzungskonzept einer Anzahl Bauten von kommunaler und überkommunaler Bedeutung gehen auf das Jahr 1985 zurück. Eine erste Abstimmung endete zwar mit einem Misserfolg, worauf man das Gesamtpaket in Einzelprojekte aufteilte. Daraufhin gelang es, die einzelnen Vorhaben in rascher Folge zu realisieren.

Für die besichtigten Bauten ergaben sich folgende neue Nutzungen: 'Im Feuerwehrgebäude auf der Platte (erb. 1871) wurde im Erdgeschoss ein Marktcafé und im Obergeschoss ein Kindergarten eingerichtet. Das barocke Bauernhaus Pfistergut (erb. 1742) beherbergt heute über einem Jugendkeller das Ortsmuseum. In der herrschaftlichen Fabrikantenvilla Jenny-Schloss (erb. 1878) konnten Teile der Verwaltung und im dazugehörigen Remisengebäude das Weibelbüro und ein weiterer Kindergarten untergebracht werden. Im historischen Wohnhaus Sonegg (erb. 1899) und im zusätzlich durch einen Neubau erweiterten Gemeindehaus (erb. 1898) fanden weitere Verwaltungsabteilungen Unterkunft'. (Aus Begleitdokumentation der Kant. DP ZH).

Bereits im Feuerwehrgebäude konnte man sich von der Intensität überzeugen, mit welcher hier der Dialog zwischen den Beteiligen stattgefunden hat. Der Einbau eines Kindergartens im Obergeschoss darf als ausgesprochen geglückte Lösung bezeichnet werden, wobei unter anderem besonders der Lichtführung viel Beachtung geschenkt wurde. In der reformierten Kirche Thalwil wurde anschliessend ein spannendes Stück Orgeldenkmalpflege vorgeführt, ist es doch gelungen, die ursprünglich für diese Kirche von Friedrich Haas (1811-1866) erbaute zweimanualige Orgel vollständig zu restaurieren und am alten Ort wieder aufzustellen, nachdem das Werk 1914 von der katholischen Kirchgemeinde Bülach gekauft worden war und man dort für die Haasche Orgel keine Verwendung mehr hatte. Während der kantonale Orgelexperte, Urs Fischer, über die minutiöse, alle materialtechnischen, konstruktiven und klangbildenden Elemente bis hin zum importierten Elfenbein umfassende Restaurierung referierte, demonstrierte die Organistin, Monika Henking, die klanglichen Eigenschaften dieses aussergewöhnlichen Instruments. Nach einem Augenschein im 'Haus an der Strass' (Pfistergut, heute Ortsmuseum mit Exponaten zur Geschichte der Thalwiler Textilindustrie) war der Nachmittag dem Besuch des Gemeindehaussaals sowie dem Jenny-Schloss und der Villa Diana gewidmet.

Mäzenatentum neu belebt

Die selbstbewusst und mit einigem Stolz über die weiterhin gedeihende Gemeinde Thalwil vorgetragene Einführung ins Nachmittagsprogramm durch Gemeindeschreiber Martin Palioppi hat nahtlos zu den Leistungen der im 19. Jh. tonangebenden Fabrikantenfamilien Schwarzenbach und Weidmann zurückgeführt: Besonders bemerkenswert dabei das vom damaligen Gemeindepräsidenten Julius Schwarzenbach auf eigene Rechnung erstellte Gemeindehaus von 1897/98. Bei der Restaurierung dieses weitherum einzigartigen Saales mussten verschiedenartige Probleme gelöst werden. Während über die Wiederverwendung der alten Fenster, der Heizkörper und vor allem über den Entscheid, Wände und Decken zu restaurieren und nicht neu zu bemalen unter den Anwesenden Einigkeit herrschte, vermochte die Lösung des Beleuchtungsproblems nicht restlos zu überzeugen. Dafür konnte man sich von der grossen Sorgfalt ein Bild machen, welche bei der Restaurierung des Jenny-Schlosses bis ins kleinste Detail verfolgt wurde. Das 1877/78 im Stil der Neurenaissance errichtete Unternehmerwohnaus dient heute der Gemeindeverwaltung, wobei alles unternommen wurde, die neue Nutzung der historischen Bausubstanz unterzuordnen.

TAGUNGEN

Den Abschluss des variantenreichen Programms bildete eine kurze Begehung der Orangerie der Villa Diana, die sich jetzt im Besitz einer Versicherungsgesellschaft befindet. Zwar hat sich die neue Bauherrin um die Erhaltung der sehr qualitätvollen Malereien des Kuppelraumes bemüht. Nicht ohne Wehmut bemerkten indessen Christian Renfer und Peter Baumgartner, sich noch gut an den Zustand vor rund fünfzehn Jahren zu erinnern, als noch wesentlich mehr vom ursprünglichen Dekor vorhanden war...

Vo

Tagung 1997 'Fotografie – gedruckt' in Marbach/Stuttgart

Ausschreibung

Der Museumsverband Baden-Württemberg e.V. / Arbeitsgruppe 'Fotografie im Museum' plant in Zusammenarbeit mit der Landesarchivdirektion Baden Württemberg für Juni 1997 im Deutschen Literaturarchiv, Marbach bei Stuttgart, eine Tagung unter dem Titel 'Fotografie – gedruckt'. Das Programm richtet sich an Kolleginnen und Kollegen aus Museen, Archiven, Bibliotheken und anderen Sammlungen sowie aus den Kunst- und Kulturwissenschaften.

Dafür werden Beiträge gesucht, die anhand medientheoretischer, historischer, technischer, austellungsbezogener und/oder konservatorischer Fragestellungen Übersichten geben, spezielle Aspekte erörtern oder Sammlungen vorstellen zu folgenden (nicht abschließend formulierten) Themenkomplexen:

Historische Reproduktionsverfahren von Fotografien, Fotografische Edeldruckverfahren, Fotografie in Büchern und auf Buchumschlägen, Fotografie in Zeitungen und Zeitschriften, Die Fotopostkarte, Fotografie auf kunstgewerblichen Gegenständen, Wiedergabe historischer Fotografien mit modernen Reproduktionsverfahren

Jeder Vortrag ist auf 30 Minuten Dauer begrenzt. Die Tagungssprache ist Deutsch. Es wird angestrebt, die erbetenen Originalbeiträge angemessen zu honorieren und die Texte in geeigneter Form zu veröffentlichen. Konkrete Angebote in Form von Exposées werden bis zum 15. Oktober 1996 erbeten an: Wolfgang Jaworek, Liststraße 15, D -70180 Stuttgart, T 0711/609021, Fax 0711/609024.

Kolloquium für Doktorandinnen und Doktoranden der Kunstgeschichte

Universität Lausanne, 10. – 12. April 1997

Die Asisstentinnen und Assistenten des Kunsthistorischen Instituts der Universität Lausanne organisieren vom 10. bis 12. April 1997 ein Kolloquium für Doktorandinnen und Doktoranden jeder Spezialisierung im Fach Kunstgeschichte. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über den Stand der Forschungen und die verschiedenen Ausrichtungen des Nachwuchses in der Kunstwissenschaft zu vermitteln sowie die Probleme zu erörtern, die während des Doktorats aufgetreten sind. Den oft isoliert arbeitenden jungen Forschern soll zudem die Möglichkeit eines Austausches geboten werden, was sowohl für die Weiterführung der einzelnen Projekte, wie auch für die Zukunft der ganzen Disziplin in der Schweiz von grosser Bedeutung ist.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind eingeladen, die Thesen, Methoden und Resultate ihrer Dissertation in einem Exposée vorzustellen; jedem Vortrag folgt eine Diskussion im Plenum.

Anmeldungen, begleitet von einer Zusammenfassung des Exposées (1 Seite), einem Curriculum vitae und einer Publikationsliste sind bis zum 30. Juni 1996 einzureichen an: Université de Lausanne, Section d'histoire de l'art, Colloque de la relève, BFSH 2, 1015 Lausanne-Dorigny

Für die Veranstaltung verantwortlich zeichnen: Philippe Lüscher, Véronique Mauron, Dominique Radrizzani, Catherine Raemy-Berthod, Sylvie Wuhrmann